

Martin Bucer (1491–1551). Auf der Suche nach Wiederherstellung der Einheit. Begleitbuch zur Ausstellung im Universitätsmuseum Heidelberg 9. November 2001 – 24. Januar 2002. Erarbeitet von ALBERT DE LANGE (Archiv und Museum der Universität Heidelberg, Schriften, Bd. 5). Ubstadt-Weiher: Verlag Regionalkultur 2001. 80 S. Kart. EUR 12,-.

Martin Bucer, einem frühen engagierten Vertreter der Ökumene, widmeten das Heidelberger Universitätsmuseum, das Universitätsarchiv und die Bucer-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften anlässlich dessen 450. Todesjahres eine Ausstellung mit dem Thema »Verständigung und Einigkeit. Martin Bucer, der europäische Reformator«. Der vorliegende Band erschien als Begleitbuch zu dieser Ausstellung.

Die Veröffentlichung bietet in neun Abschnitten Einblicke in die Biographie des Reformators, angefangen bei seiner Jugend im elsässischen Sélestat bis zu seiner Heidelberger Zeit mit der sein weiteres Leben prägenden Teilnahme an der Disputation Martin Luthers in Heidelberg, in deren Folge er 1521 den Dominikanerorden verließ. Ebenso werden seine 1522 demonstrativ geschlossene Ehe mit der ehemaligen Nonne Elisabeth Silbereisen sowie seine beiden Pfarrstellen im Elsaß (Weißenburg, Straßburg) dargestellt. Bucers Rolle beim Versuch, eine Einigung in der zwischen Luther und Zwingli strittigen Abendmahlsfrage herbeizuführen, zeigt den Reformator als »Anwalt der protestantischen Einigung« (S. 43). Ebenso engagiert wie für die Einigung der Protestanten ergriff er für die Wiederherstellung der zerbrochenen Einheit der Christenheit Partei. Große Stücke setzte Bucer dabei auf eine innerdeutsche Lösung. Die Entwicklung strebte jedoch auf ein Universalkonzil zu. Bucer forderte eine Distanzierung vom Trienter Konzil, weil er ahnte, dass es keine Versöhnung mit den Protestanten, sondern eine Rekatholisierung zum Ziel hatte. Der Sieg der kaiserlichen Seite im Schmalkaldischen Krieg eröffnete die Option der Rekatholisierung. Die Reformation in den oberdeutschen Städten schien bedroht, der Kölner Reformationsversuch scheiterte. Bucer rief in Straßburg dazu auf, sich nicht dem Interim zu unterwerfen. Der Straßburger Magistrat entschied sich aus Gründen der politischen Rason für die Unterwerfung. Bucer wurde aus seinem Pfarramt entlassen und entschied sich, ins Exil nach Cambridge zu gehen. Die Jahre zwischen 1549 und seinem Tod 1551 werden im vorletzten Abschnitt des Bandes beleuchtet.

Das zehnte Kapitel informiert abschließend über den Stand der Edition der Briefe sowie der deutschen und lateinischen Schriften Bucers. 45, teilweise farbige Abbildungen (u.a. Medaillen, Titeldrucke, Handschriften) illustrieren den Band, eine doppelseitige tabellarische Übersicht informiert über die Zeit Martin Bucers (S. 12f.). Entstanden ist eine knapp skizzierte, dennoch gut lesbare Einführung in Leben und Werk Martin Bucers.

*Sabine Holtz*

JOHANNES REUCHLIN: Briefwechsel, Bd. 1. Leseausgabe in deutscher Übersetzung von ADALBERT WEH. Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2000. 297 S. Kart. EUR 19,-.

Nach der kritischen Edition des ersten Bandes von Reuchlins Briefwechsel (vgl. unsere Besprechung in RJKG 20, 2001, 324f.) wird hiermit die Übersetzung der Briefe vorgelegt. Beide Bände zusammen bieten eine ausgezeichnete Grundlage für ein vertieftes, textorientiertes Studium des deutschen und europäischen Humanismus an der Wende des 15. Jahrhunderts. Zugleich wird, über Fachgelehrte und Studierende hinaus, einem weiteren Kreis der Zugang zu den schwierigen (lateinischen und frühneuhochdeutschen) Originaltexten erleichtert. Die Übersetzung, für die u.a. ein so hervorragender Kenner wie Dieter Mertens bürgt, ist eng am Original orientiert und doch in flüssigem, verständlichem Deutsch geschrieben.

*Helmut Feld*

ROBERT V. FRIEDEBURG: Widerstandsrecht und Konfessionskonflikt. Notwehr und Gemeiner Mann im deutsch-britischen Vergleich 1530 bis 1669 (Schriften zur Europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte, Bd. 27). Berlin: Duncker & Humblot 1999. 190 S. Kart. EUR 48,-.

Von Friedeburgs Band zu »Widerstandsrecht und Konfessionskonflikt«, entstanden im Kontext eines von der DFG geförderten Forschungsprojektes zu »Konfession und territorialer Identität«,